

# Geplanter Schlachthof im Goms nimmt wichtige Hürde

Die für den Bau des Schlachthofs verantwortliche Genossenschaft kann ihre Planungen weiter vorantreiben. Auf das Baugesuch gingen keine Einsprachen ein. Ein entscheidender Schritt für die Realisierung steht allerdings noch bevor.

**Matthias Summermatter**

Bei der aktuellen Tierkadaversammelstelle in Reckingen ist der Bau eines neuen Schlachthofs geplant. Es soll nicht nur einer für das Goms, sondern einer für das ganze Oberwallis werden. Denn die wenigen noch bestehenden Betriebe stehen vor dem Aus oder sind überlastet.

Hinter dem geplanten Schlachthof in Reckingen steht die Genossenschaft «Fleischzentrum Region Goms-Oberwallis». Im September reichte sie das Baugesuch ein. 30 Tage lag das Projekt öffentlich auf. Einsprachen gingen keine ein. Karolin Wirthner ist erleichtert. Sie hat mit Widerstand aber auch nicht wirklich gerechnet.

Wirthner ist Gommer Gemeinderätin und die Präsidentin der Genossenschaft. Sie sagt: «Der Standort für den geplanten Schlachthof ist ideal.» Dass die Standortwahl der Genos-

senschaft auf die aktuelle Tierkadaversammelstelle fällt, ist kein Zufall. Denn diese liegt ausserhalb von Wohnzonen, ist gut erschlossen und Reklamationen – etwa wegen Lärm oder Geruch – gab es in den letzten 20 Jahren nie. Und schliesslich ist die Tierkadaversammelstelle ohnehin sanierungsbedürftig.

## Unterstützung von Bauern und Metzgern ist zentral

Verläuft alles nach Plan, will die Genossenschaft mit den Bauarbeiten für den neuen Schlachthof im Frühling nächsten Jahres starten. Im Herbst darauf soll die Anlage in Betrieb gehen. Ein Metzger soll den Schlachthof künftig führen und ein weiterer soll diesem während des grössten Andrangs aushelfen.

Die Genossenschaft ist derzeit daran, die diversen Bauarbeiten auszuschreiben. Sie schätzt die Kosten für den neuen Schlachthof auf 5,3 Millionen Franken. Die Finanzierung ist eine Herausforderung. Doch diese ist laut Wirthner auf Kurs.

Die Genossenschaft zählt aktuell rund 110 Mitglieder. Sie haben insgesamt circa 150 Anteilscheine à je 1000 Franken gezeichnet. Die Mitglieder sind Bauern, Metzger und Konsumenten. Die Genossenschaft hat kürzlich auch eine Gönneraktion gestartet, um zusätzliche Gelder zu generieren. Letzteres hat denn auch einen wichtigen Grund.

Finanzierbar ist der geplante Schlachthof nur durch Subventionen von Bund und Kanton. Und die öffentlichen Gelder fliessen nur dann, wenn mindestens 66 Prozent der Genossenschaft in den Händen von Bauern und Metzgern ist. Laut Wirthner wird diese Vorgabe aktuell erfüllt.

Das Interesse von Privaten, Mitglied der Genossenschaft zu werden, ist gross. Doch gleichzeitig ist das auch ein Dilem-



Eine Kuh wird im Anhänger zu einem Schlachthof transportiert.

Bild: Keystone

«Dieser Schlachthof ist für das ganze Oberwallis wichtig, nicht nur für das Goms.»

**Karolin Wirthner**  
Genossenschaftspräsidentin

ma. Denn für jeden neuen Privaten muss die Genossenschaft zwei Bauern oder Metzger als Mitglieder finden, um das 66-Prozent-Verhältnis für den Erhalt der Subventionen zu garantieren. Die Gönneraktion – verteilt wurden Flyer in der Region – zielt deshalb auf die potenziellen privaten Unterstützer ab.

Sobald die Baubewilligung vorliegt, will die Genossenschaft ihr Subventionsgesuch abschicken. Präsidentin Wirthner hofft, dass das noch in diesem Jahr der Fall ist.

## Dem Oberwallis gehen die Schlachthöfe aus

Der Bezirk Goms zählt laut dem kantonalen Amt für Viehwirtschaft etwas mehr als 80 Landwirtschaftsbetriebe. Rund 230 Personen sind demnach in der Branche beschäftigt, davon rund 80 im Vollerwerb. Für das kantonale Amt für Viehwirtschaft ist der Bedarf eines neu-

en Schlachthofs im Goms vorhanden. Mit dem Projekt werde die Attraktivität der Fleischproduktion und Viehhaltung in der Region wesentlich optimiert und die Perspektiven für potenzielle Hofnachfolger würden verbessert. Zudem könnten Arbeitsstellen in der Region gehalten werden.

Wirthner, Präsidentin der Genossenschaft «Fleischzentrum Region Goms-Oberwallis», rührt bereits seit Monaten die Werbetrommel für den geplanten Schlachthof in Reckingen. Und sie ist überzeugt: «Dieser Schlachthof ist für das ganze Oberwallis wichtig, nicht nur für das Goms.»

Wirthner ahnt Böses, was das Angebot an Schlachthöfen im Oberwallis betrifft. Im Goms sei nur noch ein Schlachthof in Betrieb. Und dessen Zukunft sei ungewiss. Jener in Gamsen müsse vermutlich schon in wenigen Jahren der 3. Rhonekorrek-

tur weichen. Damit verbleibe nur noch der Schlachthof in Gampel, der schon jetzt überlastet sei.

Dieses knappe Angebot führe dazu, so Wirthner weiter, dass die Bauern mit ihren Tieren schon bald lange Transportwege bis nach Altdorf UR, Thun BE oder Martinach in Kauf nehmen müssten. Für das Wohl der Tiere sei das schlecht. Und auch diese Schlachthöfe seien überlastet. Wirthner warnt in diesem Zusammenhang auch: «Werden die Tiere ausserkantonale geschlachtet, wird das Fleisch zur Weiterverarbeitung und Direktvermarktung kaum noch zurück ins Oberwallis kommen.»

Wie akut die Problematik des knappen Schlachthof-Angebots im Oberwallis ist, zeigt sich laut Wirthner schon jetzt beispielsweise bei der Jagd. Sie sagt: «Für Jäger wird es immer schwieriger, jemanden zu finden, der ihre erlegten Wildtiere verarbeitet.»